

die Erde blickt, sie haben an die Stelle der strengen harten Statuarik einer pantokratischen Weltidee die hingebungsvollen und rührenden Gestalten gesetzt, die in jeder Geste ihre Liebe zur Welt und zu den Menschen erweisen, die nicht Herrscher sind, sondern Erlöser.

In einem schönen Vortrage, der im Rahmen der Ausstellung gehalten wurde, wies Frau Fanina Halle auf diese wesentlichen Züge der russischen Kunst hin.*) Von den zahlreichen treffenden Worten die sie ihren Hörern gab, ist mir dieses Wort Mereschkowskys, das er schon lange Jahre vor dem Kriege, wenn ich nicht irre, im Jahre 1905 niederschrieb, haften geblieben, weil es so unerhört klar in das Wesen der dunklen russischen Seele und damit auch der russischen Kunst hineinleuchtet: »Europa kennt nur den Leib, nicht die Seele der russischen Revolution. Die Seele des russischen Volkes bleibt Euch ein ewiges Rätsel, denn der mystische Wille ist es, der ihr Grundprinzip bildet und der Euch zum Teil durch die Werke unserer größten Dichter Tolstoy und Dostojewsky verständlich gemacht worden ist. Zum Teil, aber nicht ganz. Um ihn völlig zu erfassen, genügt es nicht, uns zu lesen, man muß uns leben und das ist schwer und furchtbar, viel furchtbarer als Ihr es Euch vorstellt. Wir sind Eure Gefahr, Eure Wunde, wir sind der Stachel, den Gott oder Satan in Euer Fleisch gebettet hat, wir werden Euch Qualen bringen, doch nur zu Eurem Besten. Und wir sehen Euch nur so ähnlich, wie die linke Hand der rechten ähnlich sieht. Die linke kann sich nie völlig mit der rechten decken, es sei denn, daß man eine der beiden wendet. Wir gleichen Euch, doch nur im verkehrten Sinne. Rußland ist wie ein Spiegelbild von Europa. Kant hätte gesagt, daß unser Geist im Transzendentalen und der Eurige im Phänomenalen liegt. Nietzsche hätte gesagt, bei Euch herrscht Apollo, bei uns Dionysos. Euer Genie liegt in der Mäßigung, das unsrige in der Ausschweifung. Ihr versteht, rechtzeitig aufzuhören. Wenn Ihr an eine Mauer stößt, so bleibt Ihr stehen oder kehrt um, wir rennen uns

*) Vergl. auch ihr Buch »Alt-russische Kunst in der Serie Orbis pictus«. Wasmuth-Verlag.

aber die Köpfe ein. Es fällt uns schwer, uns aufzuraffen, wenn wir uns aber einmal aufgerafft haben, so bleiben wir nicht stehen. Wir gehen nicht, wir laufen, wir laufen nicht, wir fliegen, wir fliegen nicht, wir stürzen. Ihr liebt den goldenen Mittelweg, wir lieben das Äußerste. Ihr seid nüchtern, wir sind trunken. Ihr seid gerecht, wir haben keine Gesetze, Ihr versteht es Euer Seelenheil zu retten, wir sind stets bestrebt, das unsrige zu verlieren. Ihr besitzt den Staat von heute, wir suchen den Zukunftsstaat, wir werden Euch Qualen bringen, doch nur zu Eurem Besten, denn wir bedürfen einander wie die Rechte der Linken bedarf.«

Die russische Ausstellung der Galerie v. Garvens ist ein Ereignis für Hannover. Sie ist so glücklich angeordnet, daß man immer wieder seine Freude daran haben muß und nur eine Pflicht erfüllt, wenn man hier des begeisterten Sammlers Herbert von Garvens-Garvensburg und seines treuen Mitarbeiters Hans Krenz gedenkt. Der Kestner-Gesellschaft, die vier Jahre lang allein in Hannover der jungen Kunst den Weg zu bahnen suchte, ist in dem neuen Unternehmen nicht — wie man glauben möchte — ein Konkurrent, sondern ein von denselben Überzeugungen erfüllter Kampfgenosse erstanden. Freundschaftliche Beziehungen verbinden die beiden Institute, deren vereintes Wirken auch in der Folgezeit nicht nur in Hannover, sondern auch darüber hinaus Widerhall und ermunternde Zustimmung finden möge. P. E. Küppers.

Vom Moskauer Künstlertheater

Nach langem, heißem Für und Wider faßte man am Ende der Spielzeit 1918/19 den Entschluß, einen Teil der Schauspieltruppe des Moskauer Künstler-Theaters mit Herrn Katschalow und Frau Knipper*) an der Spitze, zu einer Gastspielreise nach Südrußland zu beurlauben. An die Tournee sollte sich dann eine Erholungszeit schließen, die den Künstlern überaus nottat, da ihre Arbeitsleistungen unter den obwaltenden schweren Lebensbedingungen ihre Kräfte bei weitem überstiegen. Zwar wäre allen Schauspielern ein Weilchen der Ruhe, eine

*) Die Witwe Tschedows.